

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf  
prænumerando.

# Anzeiger

## Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Redaction, Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Copirspaltenzeile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 78.

Donnerstag, den 3. Juli 1884.

9. Jahrg.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Der sächsische Kriegsminister, General der Cavallerie v. Fabrice, feierte am Dienstag sein goldenes Dienstjubiläum. Am 1. Juli 1834 trat der Jubilar als Portepée-Fähnrich in das 2. leichte sächsische Reiterregiment ein und in den fünfzig Jahren, welche seit diesem Tage verlossen sind, hat Alfred v. Fabrice Großes und Ausgezeichnetes auf militärischem Gebiete geschaffen und namentlich die vollständige Reorganisation des sächsischen Heeres nach dem Jahre 1866 ist ein Werk, das er mit eben so seltener Hingabe als glänzendem Erfolge durchgeführt hat. Möge der Hochverdiente und noch rüstige Jubilar noch lange dem Lande in ungeschwächter Berufsfähigkeit erhalten bleiben!

— Schneeberg. 26. Juni. Gestern Abend gegen 10 Uhr ertönte in unserer Stadt Feuerlärm. Das Feuer war in dem in der grünen Laube gelegenen Beer'schen Sticdmaschinengebäude ausgebrochen. Bei der hohen Lage des Gebäudes war die Wasserleitung sehr erschwert, doch konnte auch nicht viel gethan werden, da das Haus von leichter Bauart und mit getheertem Holzpappendach versehen war. Das Haus, ursprünglich als Theaterlocal erbaut, ist völlig niedergebrannt. Die darin aufgestellt gewesenen 9 Sticdmaschinen sind selbstverständlich ruiniert, dagegen haben die Haus- und Wirthschaftsgeräthe der Bewohner gerettet werden können. Sticdmaschinenbesitzer Ebert hatte am nächsten Tage seine 2 Maschinen in sein neuerbautes Haus bringen wollen; der übrige Umzug war bereits beendet. Außer den hiesigen Rettungsmannschaften waren solche aus den Nachbarorten zur Hilfeleistung herbeigeeilt. Wie man hört, hatten die Besitzer der betreffenden Sticdmaschinen, die Herren Händler, Bernh. Härtel, Ebert und Klemm, die Maschinen versichert.

— Annaberg. In den beiden Bezirken Annaberg und Schlettau wurden über 1660 Pferde gemustert und davon gegen 270 Stück zu militärischen Diensten für brauchbar erachtet. Bei der vor sechs Jahren abgehaltenen Musterung sind der k. Musterungscommission nur etwa 1430 Pferde vorzuführen gewesen, es ist demnach in der hiesigen Gegend eine erfreuliche Hebung des Pferdebestandes eingetreten. — Die Vorarbeiten für den Bau der städtischen Gasanstalt im Sehmagrunde, soweit sie in Bodenarbeiten, Ufermauern und Terrainregulirungen bestehen, schreiten angemessen vor. In den letzten Tagen war eine Locomobile mit Centrifugalpumpen thätig, um das Gasometerbassin von dem durch die Regengüsse der letzten Tage reichlich zugeflossenen Wasser zu befreien.

— Eine Reihe kostbarer Ehrengaben ist für das Bundeschießen in Leipzig von Freunden des Schießsports und Schützengesellschaften gespendet worden. Die königl. priv. Hauptschützengesellschaft München hat einen Pracht-Stutzen des Gewehrfabrikanten H. Stiegele jun., nach den Entwürfen berühmter Künstler hergestellt, dargebracht. Der Kolben, reich mit Elfenbein und Gold eingelegt, führt eine Hirschjagd vor. Die Stadtgemeinde München hat als Ehrengabe ein Trinkhorn angekauft, welches von einer silbernen Frauen-Gestalt getragen wird, in minutiöser Ausführung mit Emblemen der Jagd, auch den Wappen Bayerns, Münchens, Sachsens, Leipzigs, des deutschen Reiches und des Schützenzeichens des VII. deutschen Bundeschießens geschmückt ist. Die Gemeindecolliegen hatten für die Ehrengabe 1000 Mark bewilligt. Die Leipziger Mitglieder des Bundes-Vorstandes widmen einen originellen silbernen Standkrug. — Das Ehrenmitglied des deutschen Schützen-Bundes, Seine königliche Hoheit Prinz Ludwig, beabsichtigt an dem Feste persönlich theilzunehmen. Der leutfeligste erlauchte Schütze wird im Laufe der nächsten Tage von Schloß Leutstetten hierher kommen, um sich auf der Schießstätte ad hoc „einzuschießen.“ Die Ehrengabe Sr. k. Hoheit wird gleichfalls aus einem sehr werthvollen Erzeugniß des Münchener Kunstgewerbes bestehen. Andere hervorragende Mitglieder des Comités unseres Bundeschießens werden die Liste der Preise aus München bereichern.

— Lengfeld. In der Nacht zum 29. Juni erwachte durch ein eigenthümliches Geräusch in seinem unter dem Schlafräume befindlichen Fleisch- und Wurstgewölbe der Hoflieferant und Wurstfabrikant Stadtrath Louis Weber hier. Er gewahrte, daß ein Mann an dem von der Straße in das Gewölbe führenden Fenster beschäf-

tigt sei, der aber eiligst die Flucht ergriff, als er bemerkte, daß er beobachtet wurde. In einem engen Gäßchen, daß in ein kleines, vielfach versperrtes Gehöfte führte, wurde der Dieb, in dem man einen hiesigen Weber erkannte, von den nacheilenden Fleischerburfchen ergriffen, von dem mittlerweile herbeigeholten Gendarm verhaftet und in das Gefängniß des k. Amtsgerichts hier eingeliefert.

— In Grimma hat sich vorgestern Nachmittag der Todtenbettmeister S. in der Leichenhalle des Friedhofes durch Erhängen entleibt. Ueber den Beweggrund zu dem Selbstmorde sind verschiedene Gerüchte im Umlauf.

— Frankenberg. Der Abgeordnete unseres Reichstagswahlkreises, v. Bollmar, erstattete am 29. Juni in einer öffentlichen Volksversammlung Bericht über die Thätigkeit des Reichstages in der verlossenen Session und schloß seine Ausführungen mit der Anfrage, ob er den Wahlkreis im Reichstag im Sinne der Wähler vertreten habe. Die Mehrzahl der Anwesenden antwortete zustimmend und beschloß, die Wiederwahl v. Bollmar's anzustreben.

— Löbau. Gewissensbisse haben kürzlich einen in Posen inhaftirten Soldaten, namens Finster, veranlaßt, sich als den Anstifter des am 10. Mai 1882 in der äußeren Baugenerstraße hier selbst stattgefundenen Brandes der Scheune von Hiede und Stephan anzugeben. Er habe zur angegebenen Zeit als reisender Lohgerber Löbau passirt, kein Schlafgeld besessen und sei infolgedessen zu dem Entschluß gekommen, in einer der Scheunen zu übernachten, weshalb er die Thür erbrochen, um einige Stunden unter Obdach auszurufen. Nachdem er erwacht, wollte er doch wissen, wie es um ihn ausfähe, worauf er ein Streichholz angezündet, wovon aber ein glimmendes Stück in das Stroh gefallen sei, das sofort angebrannt wäre. Da es ihm unmöglich gewesen, das sich schnell verbreitende Feuer zu löschen, so habe er die brennende Scheune verlassen, sich aber später unter die Zuschauer gemischt und dann beim Löschen mitgeholfen. Der Gedanke, daß ein Unschuldiger hierfür büßen könne, habe sein Gewissen sehr beschwert, weshalb er dieses Geständniß mache.

— In Löbau herrscht in diesem Jahre ein besonders reges Leben. An verschiedenen Stellen werden Privatbauten aufgeführt, die Zuckerrfabrik beilt sich, ihre mächtige Anlage vor Beginn der Rübenernte fertig zu stellen, das Bürgerhospital, ein sehr hübscher und gut ausgeführter Bau, geht seiner Vollendung entgegen, der beinahe totale Umbau der Nicolaiirche nach den Plänen des Bau-rath Möckel schreitet ebenfalls rüstig vorwärts und außerdem beginnt man in den nächsten Tagen mit dem Baue der städtischen Realschule. Trotz dieser Lasten liegen die Vermögensverhältnisse der Gemeinde sehr günstig. Die Stadt bezieht außer ihren Einnahmen aus dem Stadtdoge und den Forsten einen sehr hohen Zuschuß aus den Erträgnissen der ganz bedeutenden Sparcasse und wird bei einer erfreulichen Fortentwicklung dieser Anstalt aus dieser einen noch größeren Ueberschuß zugeführt erhalten, wenn der Reservefonds der Sparcasse, der gegenwärtig schon 60,000 M. beträgt, den statutarisch vorgeschriebenen Procentsatz des Einlegercapitals, erreicht hat. Deshalb sind auch die Communalanlagen in der Stadt verhältnißmäßig geringe. Im laufenden Jahre hat man, obwohl in der veranschlagten Ausgabe noch 5000 M. für etwa mögliche Canalisationsarbeiten in Reserve gestellt worden sind, als Communalanlagen für die Stadtverwaltung, die Schulen, die Kirche und die Armenverwaltung nur circa 60 Procent der Einkommensteuer erheben lassen. Wer also z. B. ein Vermögen von 60,000 M. besitzt und von den Zinsen lebt, bezahlt in Löbau zu allen Bedürfnissen der Gemeinde 22 M., jedenfalls einen so geringen Betrag, wie ihn kaum eine Dorfgemeinde, die ihren Bewohnern nichts von den Annehmlichkeiten einer sauberen Stadt bieten kann, nur zu beanspruchen im Stande ist.

— Zittau. Von den zahlreichen Inschriften zu Ehren des Schützenjubiläums sei folgendes am Hause des Herrn David Goldberg befindliches verzeichnet:

1884.  
Einst kämpften die Bürger  
Im Sechsstädte-Band,  
Gegen Raubritternesker  
Mit Waffen und Brand.

1884.  
Jetzt gilt es dem Volksgeist  
Und Volkswohl zu nützen,  
Willkommen ihr Männer,  
Ihr Schützen und Schützen!